

## Hirsch Benjamin Auerbach (1808–1872)

Hirsch Benjamin Auerbach war der erste von vier Rabbinern Auerbach in der Stadt Halberstadt. Geboren wurde er am 21. Juni 1808 in Neuwied (damals Herzogtum Nassau). Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater Abraham Auerbach, der Rabbiner in Bonn (vorher Neuwied) war. Anschließend lernte er ca. zehn Jahre bei den Rabbinern Löb Carlburg in Krefeld und Koppel Bamberger in Worms; seine beiden Lehrer ordneten ihn 1828. Benjamin Hirsch Auerbach absolvierte anschließend ein Studium der Philosophie, Geschichte und Pädagogik an den staatlichen Universitäten Bonn und Marburg, das er 1834 mit der Promotion an der Universität Gießen abschloss. In demselben Jahr legte er seine Rabbinerprüfung in Darmstadt bei Prälat Dr. Köhler ab. Rabbiner Auerbach wurde so zu einem der ersten „Doktor-Rabbiner“ im deutschen Raum. Diese repräsentierten die Verknüpfung von weltlicher und religiöser Gelehrsamkeit. Der Orthodoxie verpflichtet, führte er doch die Predigt im Gottesdienst (in deutscher Sprache) ein. Das war in der orthodox-jüdischen Welt eine grundlegende Neuerung, ebenso wie die Einführung der „Konfirmation“ (Bar Mizwa). Ab 1835 wirkte Rabbiner Auerbach als Landesrabbiner in Darmstadt. In demselben Jahr fand die Heirat mit Lea Frenkel, der Tochter des Kreisvorstehers Eisemann Frenkel aus Witzhausen statt. Gemeinsam hatten sie sieben Kinder.

Seine orthodoxe Ausrichtung führte 1857 endgültig zum Bruch mit der Stadtgemeinde

Darmstadt, obwohl er die Unterstützung der Landgemeinden hatte. [Siehe dazu verschiedene Dokumente.] Er zog sich nach Frankfurt/Main zurück und wirkte als Privatgelehrter. In dieser Zeit veröffentlichte er wichtige religiöse Schriften. 1863 wurde er als Gemeinderabbiner nach Halberstadt berufen. Basierend auf seinem Universitätsstudium veröffentlichte er hier die „Geschichte der israelitischen Gemeinde Halberstadt“ (1866). Er wandte dabei wissenschaftliche Methoden an und überprüfte so viele Legende und Anekdoten, die im Lauf der Zeit entstanden waren. Aus orthodoxer Sicht bedeutend war die Herausgabe des bislang handschriftlichen halachischen (religionsgesetzliche Vorschriften/Auslegungen) „Sefer ha-Eshkol des Abraham ben Isaak aus Narbonne“ aus dem 12. Jahrhundert unter dem Titel „Schola talmudica“ mit seinem Kommentar (Erläuterungen zu Talmudtraktaten). Rabbiner Auerbach prägte die jüdische Gemeinde Halberstadt grundlegend, obwohl er dort nur neun Jahre tätig sein konnte. Er starb am 29. September 1872. Auf seinem schlichten Grabstein [s. Foto] wird er als Zaddik, als Rechtschaffener/Gerechter bezeichnet. Hirsch Benjamin Auerbach gilt als einer der bedeutendsten, führenden Rabbiner der Neo-Orthodoxie. Sein Sohn, Enkel und Urenkel folgten ihm im Amt als Rabbiner in Halberstadt.

### Die Kinder von Hirsch Benjamin Auerbach und Lea Frenkel

**Gutta**, geboren am 15. November 1837 in Darmstadt, starb dort am 12. Dezember 1840.

**Rahel**, geboren am 10. März 1839 in Darmstadt, heiratete am 10. Dezember 1858 in Frankfurt am Main Wolf Wilhelm Fränkel

(1830–1907). In München, wo ihre sieben Kinder geboren wurden, führte Wolf Wilhelm Handelsgesellschaft seines Vaters fort und machte es zu einem sehr bedeutenden Unternehmen in Deutschland für Schafswolle. Rahel starb dort am 4. Mai 1915.

**Täubchen Toni**, geboren am 24. Dezember 1840 in Darmstadt, heiratete am 4. Juli 1862 in Frankfurt am Main Carl Guggenheim (1823–1911), mit dem sie sieben Kinder hatte. Sie starb in Frankfurt am Main am 2. Februar 1920.

**Sigmund Selig Auerbach**, geboren am 24. Dezember 1840 in Darmstadt als Zwillingenbruder von Täubchen Toni. Er heiratete am 18. Juni 1867 Röschen Rosa Hirsch in Halberstadt (ihr Bruder Benjamin Hirsch heiratete Seligs Schwester Julie, s.u.). Beide hatten zwölf Kinder. Er starb am 21. September 1901 als Rabbiner in Halberstadt. (*Siehe eigene Seite*)

## Dokumente

### Dokument 1

#### *Trauung von Baron Rothschild*

Frankfurt a. M. Am 21. Nov. ward hier der junge Baron Willi von Rothschild getraut. Derselbe umging den radikalen Stadtrabbiner Leopold Stein, und ließ sich von dem allgemein hochgeachteten Stadt- und Landrabbiner Herrn Dr. Auerbach aus Darmstadt trauen. — Und in der That verdient es Herr Dr. Auerbach, daß ihm diese Ehre zu Theil ward, denn dieser würdige Geistliche kämpft unermüdet für das orthodoxe Judethum und geht den jungen Rabbinen mit dem schönsten Beispiele voran.

Frankfurt a.M.

Am 21. Nov. Ward hier der junge Baron Willi von Rothschild getraut. Derselbe umging den radikalen Stadtrabbiner Leopold Stein, und ließ sich von dem allgemein hochgeachteten Stadt- und Landrabbiner Herrn Dr. Auerbach aus Darmstadt trauen. – Und in der That verdient es Herr Dr. Auerbach, daß ihm diese Ehre zu Theil ward, denn dieser würdige Geistliche kämpft unermüdet für das orthodoxe Judethum und geht den jungen Rabbinen mit dem schönsten Beispiele voran.

Quelle: „Der treue Zionswächter“, 25. Januar 1850

Dokument 2

*Zur Entlassung von Dr. Auerbach in Darmstadt*

Darmstadt, 28. April. (Fr. P.-Z.) Schon seit vielen Jahren bestanden hier ernste Zwistigkeiten zwischen dem jüdischen Gemeindevorstand, welcher dem religiösen Fortschritt huldigt, und dem Rabbiner Dr. Auerbach, welcher dem orthodoxen Judenthume angehört, und in diesem Sinne auch seine Stelle verwaltete. Dieser Streit hat nun durch Entschliebung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs seine Erledigung dahin gefunden, daß Herr Dr. Auerbach, der seine Stelle bereits 23 Jahre, jedoch immer nur provisorisch, verwaltet hatte, seines Dienstes entlassen worden ist.

Artikel in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 11. Mai 1857:

„Darmstadt, 28. April (1857) (Fr.P.-Z.). Schon seit vielen Jahren bestanden hier ernste Zwistigkeiten zwischen dem jüdischen Gemeindevorstand, welcher dem religiösen Fortschritt huldigt, und dem Rabbiner Dr. Auerbach, welcher dem orthodoxen Judentume angehört, und in diesem Sinne auch seine Stelle verwaltete. Dieser Streit hat nun durch Entschliebung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs seine Erledigung dahin gefunden, dass Herr Dr. Auerbach, der seine Stelle bereits 23 Jahre, jedoch immer nur provisorisch, verwaltet hatte, seines Dienstes entlassen worden ist.“

Dokument 3

*Amtsenthbung*

— Sie haben wohl schon aus den Zeitungen die von Seiten des Großherzogs erfolgte Amtsentsetzung des Dr. A. in Darmstadt erfahren; in Folge dessen herrscht in dem Rabinat Starkenburg (welches aus 105 Gemeinden besteht) große Agitation, indem mehrere Landgemeinden zu eigenen Rabbinateen sich vereinigen wollen, so geht man damit um, in Michelstadt, in Bensheim u. a. m. besondere Rabinatssitze zu bilden. —

Artikel in der „Allgemeinen Zeitung des Judentums“ vom 1. Juni 1857:

„Sie haben wohl schon aus den Zeitungen die von Seiten des Großherzogs erfolgte Amtsentsetzung des Dr. Auerbach in Darmstadt erfahren; in Folge dessen herrscht in dem Rabinat Starkenburg (welches aus 105 Gemeinden besteht) große Agitation, indem mehrere Landgemeinden zu eigenen Rabbinateen sich vereinigen wollen, so geht man damit um, in [Michelstadt](#), in [Bensheim](#) u.a.m. besondere Rabinatssitze zu bilden.“

Dokument 4

*Kritik an Dr. Auerbach*

Aus Rheinhessen, 21. Mai. (Privatmitth.) Die Mittheilung in No. 20. aus Darmstadt vom 28sten April der Allg. Ztg. d. Jud. bedarf einiger Erläuterung, die ich mir im Interesse der Wahrheit anmit zu geben erlaube. — Wenn auch die Gegner des Herrn Dr. Auerbach aus Darmstadt jahrelang bei der Regierung um dessen Entsetzung petitionirten, so ist dieß doch nur der ostensible Grund seiner Entsetzung, und hätte keineswegs hingereicht. Der wahre ist eine jahrelange Untersuchung, in die derselbe verwickelt war, und die, wenn auch nur sein Privatleben berührend, doch zu דבריו wohl Veranlassung bieten konnte, indem sie an einem orthodoxen Rabbinen leider eine Handlungsweise zu rügen hatte, die man uns Juden so gern zum Vorwurf macht. — Wir wollen uns den Satz אל תשקרו אל ארבע עינים wohl vor Augen halten; doch können wir nicht umhin zu behaupten, daß man den Gegnern der Fortschrittspartei wohl keine größere Freude hätte machen können, als wenn einer der anerkannten Rabbinen der Reformpartei in gleicher Lage wäre; man hätte dann die Religions- und Sittenlosigkeit dieser Partei zugleich brandmarken können, so verkehrt der Schluß von Einem auf das Ganze ist. Wir können nicht umhin, hier zu registriren: daß Herrn Dr. Auerbachs Abgang ein Glück für die Israeliten des Großherzogthums Hessen ist, indem der größte Theil der Schuld, daß Lehrer- und Schulverhältnisse, daß überhaupt alle religiösen Institute so im Argen liegen, wohl an ihm ist, da die Regierung früher guten Willen gezeigt, und nur durch ihn das Bessere selbst in den bestehenden Gesetzen nicht zur Wahrheit wurde,

daß wir demzufolge große Hoffnungen auf die Besetzung des Darmstädter Rabbinats durch einen tüchtigen aufgeklärten Rabbinen setzen, da dies das einflussreichste Rabbinat in unserm Lande und zugleich eines der größten und einträglichsten Süddeutschlands ist.

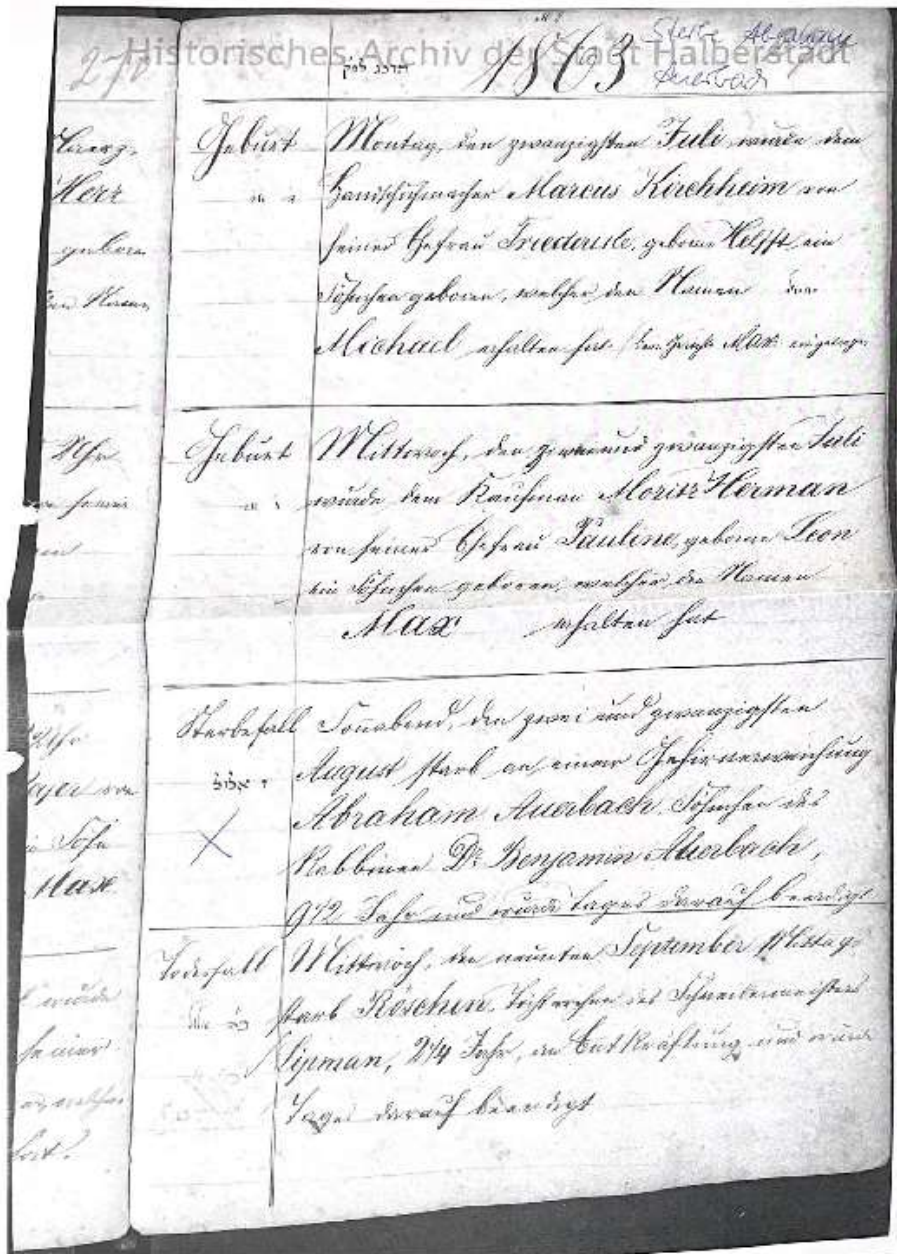
Artikel in der „Allgemeinen Zeitung des Judentums“ vom 1. Juni 1857:

„Aus Rheinhessen, 21. Mai (1857) (Privatmitteilung). Die Mitteilung in Nr. 20 aus Darmstadt vom 28. April der Allgemeinen Zeitung des Judentums bedarf einiger Erläuterung, die ich mir im Interesse der Wahrheit anmit zu geben erlaube. - Wenn auch die Gegner des Herrn Dr. Auerbach aus Darmstadt jahrelang bei der Regierung um dessen Entsetzung petitionierten, so ist dies doch nur der offensible (vordergründige) Grund seiner Entsetzung, und hätte keineswegs hingereicht. Der wahre ist eine jahrelange Untersuchung, in die derselbe verwickelt war, und die, wenn auch nur sein Privatleben berührt, doch zur *Entweihung des Gottesnamens* wohl Veranlassung bieten konnte, indem sie an einem orthodoxen Rabbinen leider eine Handlungsweise zu rügen hatte, die man uns Juden so gern zum Vorwurf macht. - Wir wollen uns den Satz ... wohl vor Augen halten; doch können wir nicht umhin zu behaupten, dass man den Gegnern der Fortschrittspartei wohl keine größere Freude hätte machen können, als wenn einer der anerkannten Rabbinen der Reformpartei in gleicher Lage wäre; man hätte dann die Religions- und Sittenlosigkeit dieser Partei zugleich brandmarken können, so verkehrt der Schluss von Einem auf das Ganze ist. Wir können nicht umhin, hier zu registrieren: dass Herrn Dr. Auerbachs Abgang ein Glück für die Israeliten des Großherzogtums Hessen ist, indem der größte Teil der Schuld, dass Lehrer- und Schulverhältnisse, dass überhaupt alle religiösen Institute so im Argen liegen, wohl an ihm ist, da die Regierung früher guten Willen gezeigt, und nur durch ihn das Bessere selbst in den bestehenden Gesetzen nicht zur Wahrheit wurde, dass wir demzufolge große Hoffnungen auf die Besetzung des Darmstädter Rabbinats durch einen tüchtigen aufgeklärten Rabbinen setzen, da dies das einflussreichste Rabbinat in unserem Lande und zugleich eines der größten und einträglichsten Süddeutschlands ist.“

**Alle drei Artikel (Dokumente 2–4) aus:**

[https://www.alemannia-judaica.de/darmstadt\\_rabbinat.htm#Konflikt%20zwischen%20dem%20Gemeindevorstand%20und%20Rabbiner%20Dr.%20Auerbach%20\(1857\)](https://www.alemannia-judaica.de/darmstadt_rabbinat.htm#Konflikt%20zwischen%20dem%20Gemeindevorstand%20und%20Rabbiner%20Dr.%20Auerbach%20(1857))

Dokument 5  
Sterbefall des Sohnes



Sterbefall des Sohnes von Dr. Hirsch Benjamin (s. X):

„Sonnabend, den 22. August 1863, starb an einer Gehirnerweichung Abraham Auerbach, Söhnchen des Rabbiner Dr. Benjamin Auerbach, 9 ½ Jahr und wurde tages darauf beerdigt.“

Quelle: Historisches Archiv der Stadt Halberstadt, überlassen von der Moses Mendelssohn Akademie